Feliz año nuevo

Mit einem „Frohes Neues“ auf spanisch begrüße ich euch. So schnell ist auch wieder ein ganzes Jahr rum. Ich bin 18 geworden, habe Abitur gemacht und bin nach Paraguay geflogen. Hier bin ich nun seit fünf Monaten und ich kann es nicht oft genug betonen, wie schnell die Zeit vergeht. Auf der einen Seite bedeutet das, dass ich mich hier wohl fühle und genug zu tun habe, aber auch, dass es schnell zu Ende gehen wird. Genauso ist auch die Zeit von Simone vorbei gerast.

Sie war vor einigen Jahren ebenfalls als Freiwillige in Paraguay gewesen und kam nun wieder um Freunde zu besuchen und zu sehen, wie sich dieses Land weiterentwickelt hat. Sie war zwei Monate hier und fliegt nun Mitte Januar wieder zurück.
Hingegen hier angekommen ist jetzt Anne(links oben im Bild). Sie bleibt bis August und wird in der Schule Renacer tätig sein und unterstützen.
Nun sind wir eine chaotische Dreiergruppe, die manchmal noch bis um 02.00Uhr morgens wach bleibt, sodass wir die Konsequenzen am nächsten Tag spüren und die Küche mit Back- sowie Kochaktionen verunstalten. Dreckig sind auch die Straßen hier. Mir wurde gesagt, dass Paraguay echt schön sein muss, wenn man meine Bilder betrachtet. Deswegen möchte ich kurz sagen, dass ich in meinen Rundbriefen eher die

hübschen Bilder verwende. Paraguay hat seine schönen Ecken, aber auch viel, was noch verbessert werden kann.
Hingegen erstaunlich sauber war die drittgrößte Stadt Paraguays, die wir an einem Wochenende erkundet haben. Dort haben wir die Jesuitenmissionen besucht und sind an den verschiedenen Flussufern, bei angenehmen 20 Grad, spazieren gewesen.

Warm war es auch an Weihnachten und ich musste mich daran gewöhnen Weihnachten warm und nicht wie gewohnt kalt zu feiern. Den 24sten hab ich mit dem Direktor des Heims und seiner Familie verbracht und es gab viel leckeres und paraguaysches Essen. Um Mitternacht haben sich alle beglückwünscht und es wurden überall Feuerwerkskörper gezündet(Ja am 24sten). Allerdings haben sie sich gegenseitig nichts geschenkt. Der Fokus lag mehr darauf Zeit miteinander zu verbringen und auf dem Essen.
Generell finde ich es in Paraguay echt cool, dass sich die Menschen treffen Terere trinken, miteinander reden und Gemeinschaft haben. Sie leben im hier und jetzt, genießen den Moment und sind überaus gastfreundlich. An einem Tag haben wir einen Mann gefragt, ob wir ein paar Mangos von seinem Baum pflücken dürften. (Links Simone und rechts Lisa eine Freiwillige aus einer anderen Organisation)

Daraufhin kam seine Frau mit schon geschnittenen Mangos, sie haben uns Wasser und Bonbons gegeben, Mangos für uns gepflückt und uns eingeladen gerne nochmal vorbeizuschauen. Das Coolste daran war, dass sie uns ja gar nicht kannten und einfach unglaublich freundlich zu uns waren. Genauso wurde ich von mehr als fünf Familien eingeladen Weihnachten mit ihnen zusammen zu verbringen. Auch von solchen, die mich nur einmal gesehen hatten. Das sind alles Eigenschaften, die ich gerne mit nach Deutschland nehmen würde.

Auch auf meiner Arbeit, lerne ich viel, wie Gott teilweise handelt. Beispielsweise hab ich einem Kind mal gesagt er solle nicht raus, weil es draußen sehr heiß war und die Sonne scheint. Dadurch hab ich ihn zwar eingeschränkt, aber nur um ihn zu beschützen, damit er keinen Sonnenstich oder Ähnliches bekommt. Daraufhin hat er die Tür aufgerissen und ist raus gerannt. Später ist mir dann bewusst geworden, *dass wenn Gott* zu etwas nein sagt oder uns auf irgendeine Art und Weise einschränkt, dann nicht, um uns das Leben schwer zu machen, sondern weil er uns liebt und das Beste für uns möchte. Super verstehe ich mich ebenfalls mit dem Ehepaar, welches rund um die Uhr im Heim ist(Rechts oben auf dem Bild). Ich lache, rede und verbringe viel Zeit mit den Kindern und dem Ehepaar. Aus diesem Grund hab ich Neujahr auch im Heim mit ihnen zusammen verbracht.

Manchmal bin ich vom Leid der Kinder, das immer wieder mal kurz durchbricht erschüttert oder auch wütend auf die Kinder, aufgrund ihres Benehmens. Gefreut hat mich, dass die Kinder von Verwandten für 2-4 Wochen aufgenommen wurden. Allerdings muss ich auch zugeben, dass ich die Kinder in dieser Zeit vermisst habe. Ich möchte auch noch nicht nachdenken, wie es wird, wenn ich wieder Zuhause bin.

Apropo Zuhause; es steht nun fest. Ich lande am siebten Mai in Deutschland, aber bis dahin genieße ich die leckeren Ananas, Orangen und Mangos, die gerade überall zu finden sind

Zurzeit lerne ich auch, wie wichtig das Gebet ist, wie viel Macht es hat sowie, dass ich noch viel mehr beten darf.
Was ich allerdings nicht genieße sind zum Einen die Mückenschwärme, die auf europäisches Blut aus sind sowie die Vorurteile gegenüber Europäer und Deutschen. Beispielsweise höre ich immer wieder, dass Deutsche angeblich mehr Bier als Wasser trinken und das Bier dort auch billiger sei. Viele denken auch, dass wir nur Mercedes und Porsche in Europa fahren würden, was überhaupt nicht der Fall ist. Auch das in Europa alles perfekt laufe und dem Paradies ähnle stimmt ganz und gar nicht. Solche Gedanken haben zur Folge, dass ich auch immer wieder v.a. auf meiner Arbeit von den Kindern gefragt werde, ob ich ihnen was zu essen oder irgendein Gegenstand, den sie gerne hätten, kaufen könnte. Diesen Bitten gehe ich ziemlich selten nach, da die Kinder, was Spielzeug, Essen und Kleidung angeht in keinster Weise den Kindern in Deutschland nachstehen.

Worüber ich mich auch immer wieder freue ist, über die Bibel, die mir meine Gemeinde zum Abschied geschenkt hat. Darin finde ich immer wieder Nachrichten und Verse, die mich ermutigen und aufbauen.
Es ist zwar etwas absurd, aber ich denke immer wieder daran, wie es wird, wenn ich wieder zurück bin. Natürlich macht man sich darüber Gedanken schließlich bin ich in vier Monaten wieder zurück und sehe alle und alles wieder. Eigentlich möchte ich aber meine Zeit nicht damit verschwenden, sondern die Zeit hier genießen.
Danke sagen kann ich für die leckeren Früchte, die gastfreundlichen Menschen und meine gute Beziehung zu den Kindern und dem Ehepaar.
Gerne dürft ihr beten, dass Gebet mir immer wichtiger wird, sowie für mehr Vertrauen in und auf Gott und, dass er mich mit Liebe füllt, sodass ich Liebe weitergeben kann.

Spruch des Monats: *„Du kannst nichts tun, als beten, bevor du gebetet hast und du kannst mehr tun, als beten, nachdem du gebetet hast“*.

Bibelvers des Monats: *„Freut euch allezeit! Betet unablässig! Sagt in allem Dank! Denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch“*.
1. Timotheus 5, 16-18

Nandejara tanderovasa(Guarani)
Que dios te bendiga(Spanisch)
Gott segne dich

Jonathan